

## **Andacht zu Heiligabend und Weihnachten 2020 von Pfr. Uwe Schulte:**

[Vorbemerkung: Lesung und Predigt haben zwei Teile: es ist möglich, je einen Teil getrennt vom anderen zu lesen und die Andacht auf zwei Tage aufzuteilen. Die Predigtgedanken sind inspiriert und zum Teil übernommen aus Jörg Zink: 12 Nächte, Was Weihnachten bedeutet.]

**Votum** Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

**Wochenspruch** Johannes 1,14 a

**Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.**

*Wir lesen, singen, summen oder sprechen*

**EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen** (Text: Jochen Klepper, 1938)

1) Die Nacht ist vorgedrungen,  
der Tag ist nicht mehr fern!  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch deine Angst und Pein.

2) Dem alle Engel dienen,  
wird nun ein Kind und Knecht.  
Gott selber ist erschienen  
zur Sühne für sein Recht.  
Wer schuldig ist auf Erden,  
verhüll nicht mehr sein Haupt.  
Er soll errettet werden,  
wenn er dem Kinde glaubt.

3) Die Nacht ist schon im Schwinden,  
macht euch zum Stalle auf!  
Ihr sollt das Heil dort finden,  
das aller Zeiten Lauf  
von Anfang an verkündet,  
seit eure Schuld geschah.  
Nun hat sich euch verbündet,  
den Gott selbst ausersah.

4) Noch manche Nacht wird fallen  
auf Menschenleid und -schuld.  
Doch wandert nun mit allen  
der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte,  
hält euch kein Dunkel mehr,  
von Gottes Angesichte  
kam euch die Rettung her.

5) Gott will im Dunkel wohnen  
und hat es doch erhellt.  
Als wollte er belohnen,  
so richtet er die Welt.  
Der sich den Erdkreis baute,  
der lässt den Sünder nicht.  
Wer hier dem Sohn vertraute,  
kommt dort aus dem Gericht.

### **Gebet**

Gott, du Grund aller Freude,  
du hast durch die Geburt Jesu  
einen hellen Schein in unsere dunkle Welt gegeben.  
Hilf, dass dieses Licht auch uns erleuchtet.  
Lass es ausstrahlen in allem, was wir tun,  
dass wir dich ehren in Ewigkeit.  
Amen

### **Evangelium bei Lukas im 2. Kapitel, Teil 1**

#### Jesu Geburt

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

### **Predigt Teil I**

Diese so märchenhaft anmutende Geschichte - mit ihrem offenen Himmel und mit dem Gesang von Engeln, mit Hirten und Schafen, und mit einem jungen Paar, das bei aller Mühsal und Armut so unendlich geborgen mit seinem Kind im dunklen Stall ruht – ist doch so überraschend irdisch. Maria und Josef reisen ja nicht zu ihrem Vergnügen nach Bethlehem, sondern weil ein brutaler Staat sie um ihr geringes Hab und Gut bringen will. Nicht selten wurden die zu Zählenden gefoltert, bis sie nicht nur gegen andere in der Familie sondern sogar gegen sich selbst aussagten, sodass letztlich eine Steuer erhoben wurde auf einen Besitz, den es gar nicht gab.

Da sind eine Schwangerschaft und eine klare Nacht. Da sind ein Stall und ein Futtertrog. Und in diese erdhafte Szene kommt ein Wort, das der Stunde ihre Deutung gibt: **Hier kommt Gott zu euch.** Nicht in der Pracht und Herrlichkeit der Herrschenden, sondern in Angst und Verlassenheit armer Leute. Nicht im strahlenden Sonnenlicht, sondern im Dunkel der nächtlichen Erde. Heimatlosigkeit kündigt sich an für das Kind und ein einsamer Weg über eine von Unrecht beherrschte Erde, Gefahr und schließlich Leid und Tod.

Ein Menschenschicksal ist angesagt, nicht der Heldenweg eines Halbgotts. Es ist euer Weg, ihr Menschen! Und Gott geht ihn mit euch. Er führt über Höhen und Tiefen, durch Tage mutigen Schaffens und durch Nächte verzweifelter Mattigkeit. Dieser Weg ist euch zudedacht, aber Gott begleitet euch.

Wir feiern den Anfang eines Menschenweges, der nun über diese Erde führen soll. Und wenn die Tage und Nächte durchlebt und durchlitten sind, soll dieser Weg nicht enden, sondern weitergehen durch sein Ende hindurch in einen neuen Anfang.

*Menschwerdung Gottes* nennen wir das Weihnachtsgeschehen: in Christus ist Gott Mensch geworden. Das heißt: in ihm ist der unendliche Abstand zwischen Gott und uns Menschen überbrückt worden. *Menschwerdung – Inkarnation* bedeutet: das Oben kommt herab und durchdringt das Unten. Die schöpferische Kraft Gottes kommt und durchdringt die irdischen Verhältnisse. *Inkarnation* heißt: alles Zerrissene und Getrennte in dieser Welt ist in Gott verbunden.

Wir werden auf einmal auf das Grundlegende gestoßen – das, was unserem Leben den Grund gibt, auf dem wir unseren Weg gehen können. Es geht auf einmal um das Wesentliche: nicht um das, was ich mal erreichen möchte – sondern um das Hier und Jetzt. Es geht darum, nicht im Möglichen zu schweben, sondern das Wirkliche tapfer zu ergreifen.

Es ist ein bisschen wie das Innehalten, zu dem man gezwungen wird, wenn das Kind krank geworden ist und nun unsere ganze Liebe und Aufmerksamkeit braucht. Alles andere, was bis soeben noch so furchtbar dringend und wichtig war, spielt auf einmal keine Rolle mehr. Ja, noch nicht einmal dieses furchtbar falsche Wort von „Hauptsache gesund!“ – am Krankenbett, in Krankheit und Leid, da muss es heißen: „Hauptsache geliebt!“

*Wir lesen, singen, summen oder sprechen*

**Lobt Gott, ihr Christen alle gleich** (Text und Melodie: Nikolaus Herman, 1560/1554)

1) Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,  
in seinem höchsten Thron,  
der heut schließt auf sein Himmelreich  
und schenkt uns seinen Sohn,  
und schenkt uns seinen Sohn.

2) Er kommt aus seines Vaters Schoß  
und wird ein Kindlein klein,  
er liegt dort elend, nackt und bloß  
in einem Krippelein,  
in einem Krippelein.

3) Er äußert sich all seiner G'walt,  
wird niedrig und gering  
und nimmt an eines Knechts Gestalt,  
der Schöpfer aller Ding,  
der Schöpfer aller Ding.

## **Evangelium bei Lukas im 2. Kapitel, Teil 2**

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

## **Predigt Teil II**

Die ersten „Fremden“, die in die Geschichte mit hineingenommen werden, sind die Hirten. Mitten in ihrem Alltagsgeschäft – mitten in dem Notwendigen, was sie tun um ihre Existenz zu sichern und für ihre Familien zu sorgen – mitten in ihrer Sorge um sich selbst und um ihre Tiere: da draußen auf den Feldern vor der Stadt, da tritt der Engel des Herrn zu ihnen. Es ist nicht gerade das, was sie erwartet hatten – geschweige denn erhofft, als „die Lichtfülle Gottes sie umleuchtet“. Sie reagieren mit der Fassungslosigkeit, dem Schrecken, dem Entsetzen, den das Unheimliche, das Ungeheure auslöst. Und der Engel redet sie an: **„Fürchtet euch nicht!“** Nehmt an, was da zu euch kommt. Ich bedrohe euch nicht, lasst das Ungeheure ein.

Frieden! Schalom! Salaam! „Friede auf Erden!“ – das war nicht der römische Friede, an den niemand mehr glaubte, sondern ein anderer. Die Hirten sind in dieser Nacht die „Menschen seines Wohlgefallens“, die Erwählten, die Herausgehobenen. Ihnen wird ein Zeichen gegeben, durch das ihre Welt, die tausendmal die Welt des Teufels zu sein schien, sich als Gottes Welt offenbart. Als eine göttliche Welt, die nicht sich selbst und den Mächtigen überlassen ist, in der vielmehr ein Plan ist, ein Sinn. Die ein Ziel hat. Aus der noch etwas werden kann: Welt Gottes. Eine Welt, in der es gut ist zu leben.

Wenn die Bibel von „Frieden“ spricht, dann meint sie unser Leben im großen und umfassenden Zusammenhang, dann meint sie: Wir stoßen nicht überall an Grenzen und brauchen darum unsere Grenzen auch nicht mit Gewalt zu erweitern. Uns strömen Kräfte zu, wir müssen also unsere Kräfte nicht unablässig beweisen. Wir sind von Feindbildern aller Art erlöst. Wir sind im Leben und Sterben geborgen und müssen darum nicht ständig von unserer Sicherheit reden und nicht ständig irgendwelchen Widersachern drohen.

Weihnachten als Fest des Friedens. An Weihnachten soll unser Weg durch das Leben anfangen, ein Weg des Friedens zu sein, den wir ohne Streit und Kampf gehen, ohne Vorwürfe und Anklagen, im Frieden mit Gott. Im Frieden mit uns selbst, im Frieden mit unserem Geschick, im Frieden mit den Menschen um uns her. Wenn uns der Friede gelingt, ist unser Lebensweg gelungen.

Dieser Weg des Friedens beginnt immer wieder neu, er beginnt jedes Jahr immer wieder in dieser dunkelsten Nacht. Er beginnt zusammen mit jenem Jesus Christus, der in Bethlehem zur Welt kam. Jedes Mal, in jeder dieser heiligen Nächte, beginnt in uns selbst der Weg, den Christus auf dieser Erde geht. Sein Sinn ist, dass wir ihn immer bereitwilliger gehen und uns dabei immer tiefer wandeln lassen in einen christusähnlichen Menschen, damit wir immer fähiger werden, auch unseren letzten Schritt hinüber in die andere, die größere Welt, im Frieden zu tun.

Die Geschichte von der Geburt des Kindes in Bethlehem sagt uns: Du bist auf diese Erde gesandt. Gehe nun diesen Weg auf der Erde, achte auf Gottes Willen, achte auf seine Führung, auf die Zeichen, die er gibt. Der dich gesandt hat, ist da. Er führt dich. Denn du bist nicht irgendjemand. Du bist nicht ein austauschbares, ein entbehrliches Teil der Masse Mensch. Du bist dieser eine, unverwechselbare, von Gott gemeinte und geliebte Mensch. Du bist ein Mensch, an dem Gott Wohlgefallen hat.

„Also mach's wie Gott: werde Mensch!“ Amen

### **Gebet** (von Ralf Stolina)

Lebendiger Gott, Geheimnis unseres Lebens,  
in der Geburt Jesu ist deine Liebe zu uns Mensch geworden  
und bist du in die Turbulenzen unserer Welt gekommen  
heilend und rettend – und wirkst mitten darin.  
Du suchst uns da und bist uns nahe, wo wir sind:  
In unserer Sehnsucht und in unserer Ohnmacht  
in unserer Liebe und selbst noch in unserer Schuld,  
in unserer Lebensnot und Lebensfreude.  
Viele Menschen sind in den vergangenen Wochen und Monaten in große Not geraten,  
weil sie erkrankt sind,  
weil ihnen die wirtschaftliche Basis weggebrochen ist,  
weil sie einsam sind,  
weil die Furcht so groß ist.  
Tröste und schenke Linderung, Heilung den Verwundeten,  
lass die Pandemie ein Ende nehmen  
und uns lernen, endlich lernen,  
verantwortlich und behutsam im Frieden zu leben  
miteinander, mit unseren Mitmenschen, mit der Schöpfung, mit Dir und auch mit uns selbst.  
Schenke uns den Funken Licht, den wir ersehnen und brauchen!

*Alles, was uns erfüllt, nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus uns geschenkt hat:*

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Es segne und behüte uns der lebendige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**EG 23 Gelobet seist du, Jesu Christ** (Text: Martin Luther, 1524)

4) Das ewig Licht geht da herein,  
gibt der Welt ein neuen Schein;  
es leucht wohl mitten in der Nacht  
und uns des Lichtes Kinder macht.  
Kyrieleis.

6) Er ist auf Erden kommen arm,  
dass er unser sich erbarm  
und in dem Himmel mache reich  
und seinen lieben Engeln gleich.  
Kyrieleis.

7) Das hat er alles uns getan,  
sein groß Lieb zu zeigen an.  
Des freu sich alle Christenheit  
und dank ihm des in Ewigkeit.  
Kyrieleis.

Gesegnete Weihnachten!